

Mit einem blauen Auge davongekommen

Zum Saisonauftakt nach langer coronabedingter Zwangspause lässt sich der SC Schaffhausen beim 7:6-Sieg gegen Carouge beinahe den Schneid abkaufen. Je länger aber der Match dauerte, desto spannender wurde er.

Pascal Oesch

WASSERBALL. Zu seiner aktiven Zeit lautete Ari Sulander Spitzname «The Wall.» 1998 zur neu formierten ZSC-Lions-Organisation transferiert, war der finnische Eishockeytorhüter das fehlende Puzzlestück beim Gewinn des Meistertitels zur Jahrtausendwende. Yannick Schmuki kam vorgestern Samstag ebenfalls die Rolle der schier unüberwindbaren Wand zu: Der Goalie der Wasserballer des SC Schaffhausen blieb im Aufeinandertreffen mit Carouge zwischenzeitlich 14 Minuten lang ohne Gegentor – ein ungewöhnlicher Umstand im Wasserball. Und so konnten sich die Gastgeber nach dem 1:1-Ausgleich der Genfer einen 5:1-Vorsprung erarbeiten. Vor Schmukis Gehäuse brillierte der SCS mit defensiver Solidität. Drei Viertel lang hielt er die Romands in Schach, gestand ihnen nur ein Tor pro Abschnitt zu, sah wie der ungefährdete und sichere Sieger aus. Schlussendlich wurde es aber trotzdem noch spannend.

Weil Schaffhausen in offensiver Hinsicht Ladehemmung hatte, kehrte Carouge in die Partie zurück. Mit dem Griechen Kyriakos Pontikeas befand

sich ein Akteur in deren Reihen, der schwierig zu kontrollieren war. 2015 hatte er im Weltmeisterschafts-Kader seines Heimatlandes gestanden – und die Bronzemedaille gewonnen. Die Genfer kamen nach einem Vier-Tore-Rückstand bis auf einen Treffer heran, waren eine halbe Minute vor der Schluss sirene im Ballbesitz, lancierten ihren letzten Angriff. Ein erfolgreicher Abschluss blieb ihnen aber verwehrt.

Über ein Jahr ohne Pflichtspiel

Und so kam der SCS mit einem blauen Auge davon. Trainer Jovan Radojevic hob nach dem 7:6-Sieg zuerst die Wich-

tigkeit der Wettkampfpraxis hervor. Nach mehr als einem Jahr ohne Pflichtspiel freute er sich über die errungenen zwei Zähler. «Bis zum Seitenwechsel waren wir sehr gut, nachher wirkten wir müde. Dass wir nach der 7:3-Führung in gewisser Weise zu spielen aufhören, darf nicht passieren», sagte Radojevic nach dem Saisonauftakt. Eine mögliche Erklärung dafür sei wohl die Nervosität gewesen, meinte Schaffhausens Headcoach.

Von seinem Ensemble verteilten sich die Tore nur auf zwei Spieler, auf die beiden Ungarn Gabor Turzai und Márk Kállay: Turzai reüssierte vier-, Kállay

dreimal. Sie liessen ihre Klasse regelmässig aufblitzen. Trotzdem betonte Jovan Radojevic: «Diese Partie müssten wir höher gewinnen.»

Die Gelegenheit, aus der Begegnung gegen Carouge zu lernen, bietet sich bereits am kommenden Donnerstag. Dann reist Rekordmeister Horgen vom Zürichsee an den Rhein. Im Gegensatz zum SCS wird es für ihn nicht das zweite, sondern das erste Spiel im neuen Championat sein.

Nationalliga A Herren: SC Schaffhausen – Carouge Natation 7:6 (3:1,2:1,2:1,0:3). – SCS: Schmuki; Kállay (3/1), M. Milovanovic, Turzai (4), N. Milovanovic, Matoscio, Zlomislic, Schmid, Corbach, Widtmann.



Noch mal gut gegangen: Nikola Milovanovic (Mitte) und sein Team konnten gegen Carouge Natation knapp gewinnen.